

Inhalt

1. Zur Einführung	6
1.1 Grundlagen und Ziele des Lehrwerks	6
1.2 Didaktisches Konzept	7
1.3 Aufbau des Lehrwerks	8
2. Konkretisierung im Schulalltag	9
Lektion 1–2	10
Lektion 3–4	14
Lektion 5–6	18
Lektion 7–8	22
Lektion 9–10	26
Lektion 11–12	30
Lektion 13–14	34
Lektion 15–16	38
Lektion 17–18	42
Lektion 19–20	46
Lektion 21–22	50
Lektion 23–24	54
3. Lösungen zu den Übersetzungstexten und Übungen	58
Lektion 1–2	58
Lektion 3–4	61
Lektion 5–6	66
Lektion 7–8	70
Lektion 9–10	75
Lektion 11–12	80
Lektion 13–14	84
Lektion 15–16	89
Lektion 17–18	95
Lektion 19–20	99
Lektion 21–22	104
Lektion 23–24	108

1. Zur Einführung

Sehr geehrte Dozentinnen und Dozenten, Kolleginnen und Kollegen,

wir freuen uns, dass Sie sich für das Lehrwerk breVIA entschieden haben. Mit dieser Handreichung stellen wir Ihnen zunächst das didaktische und methodische Konzept des Lehrwerkes vor. Anschließend finden Sie zu jeder Lektion Vorschläge zur Sequenzplanung, die Sie bei der Vorbereitung der Seminarveranstaltung oder des Unterrichts entlasten. Der dritte Teil enthält Lösungen zu allen Texten und Übungen.

1.1 Grundlagen und Ziele des Lehrwerks

breVIA ist ein Kurzlehrgang für Latein. Er richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die spät Latein lernen, und an Studenten.

Die Schülerinnen und Schüler, die in der Oberstufe Latein lernen, bringen sehr unterschiedliche Voraussetzungen mit – entsprechend groß ist das Leistungsspektrum:

Ein Teil der Schüler verfügt über größere Erfahrungen im Fremdsprachenlernen – neben Englisch haben sie bereits eine oder zwei weitere moderne Fremdsprachen gelernt. Häufig sind diese Schüler verhältnismäßig leistungsstark und belegen Latein als dritte oder vierte Fremdsprache, um noch in der Schule das Latinum in einem vergleichsweise kurzen Zeitraum zu erwerben.

Für Schülerinnen und Schüler, die von der Gesamtschule in die gymnasiale Oberstufe wechseln, ist Latein dagegen nach Englisch die zweite Fremdsprache – und wird neben dem Interesse an der antiken Kultur teilweise auch gewählt, um der Belegverpflichtung nachzukommen. Der Erwerb eines Latinums ist in der Regel daran gebunden, sich einer externen Prüfung zu stellen.

An Universitäten wird Latein häufig gewählt, um die Studienvoraussetzungen eines gewünschten Studiengangs zu erfüllen. In der Regel muss nach zwei oder drei Semestern in einer Prüfung ein Kenntnisstand belegt werden, der das Erlangen eines »Kleinen Latinum« oder »Großen Latinum« ermöglicht. Studenten profitieren von den sprachlichen, historischen und kulturellen Kenntnissen der Schulzeit, sehen sich aber zugleich hohen Erwartungen der anderen Studienfächer ausgesetzt.

Diesen unterschiedlichen Anforderungen und Bedürfnissen sowie den curricularen Vorgaben trägt breVIA als moderner Kurzlehrgang im Hinblick auf die Schulung der Sprach-, Text-, Kultur- und Methodenkompetenz Rechnung.

– Der Lehrgang schult die Übersetzungsfähigkeit so, dass die Schülerinnen und Schüler auf den Erwerb des Latinums vorbereitet werden.

a) Als Lernwortschatz wurden vornehmlich solche Wörter ausgewählt, die unter den 1000 wichtigsten auf der Query-Liste stehen. Die Grammatik ist im Interesse der didaktischen Reduktion auf die wichtigen Phänomene fokussiert.

b) Die Lektionstexte sind von Anfang an sehr nah am Original gehalten.

Das hat angesichts der nur sehr kurzen Lektürephase den Vorteil, dass bereits während der Lehrbucharbeit eine intensive inhaltliche und interpretatorische Auseinandersetzung mit Originaltexten stattfinden kann. Die Texte bieten – neben einer intensiven Erarbeitung grammatikalischer Phänomene – ansprechende und auch für Oberstufenschüler interessante Inhalte.

Die Originalnähe hat zur Folge, dass teilweise relativ viele Vokabelhilfen am Rand benötigt werden. Dies ist jedoch zugleich ein Training für die Lektürephase; denn dort werden die Schülerinnen und Schüler mit intensiv kommentierten Texten konfrontiert.

c) Für die Lektürephase zentrale methodische Kompetenzen wie das Nachschlagen von unbekanntem Vokabeln und das Auswählen der richtigen Bedeutung werden von Anfang an trainiert. Der Übungsteil einer jeden Lektion enthält am Ende Übungen zum Nachschlagen von unbekanntem Wörtern. Diese Übungen lassen sich sowohl mit dem im Buch enthaltenen alphabe-

unterschiedliche Bedeutungen hat (z. B. *petere, contendere; res*). Statt lange Listen von Einzelbedeutungen auswendig zu lernen, ist es wichtiger und auch lernökonomisch geboten, das Grundverständnis für den Kontext zu üben (z. B. *amicum petere vs. hostem petere*).

Methodenkompetenz

Im letzten Drittel des Lehrwerks befindet sich gebündelt der Methodenteil zu Textvorerschließung, Übersetzungsmethoden, Interpretation und Wortbildung. Im Zuge der inhaltlichen und sprachlichen Progression erweist es sich als praktischer, den Methoden einen Ort zum Nachschlagen zu geben als sie an einzelne Lektionen anzudocken.

1.3 Aufbau des Lehrwerks

Der Lehrgang besteht aus zwei Bänden:

- breVIA, dem Lehrwerk mit den Lektionen, dem Methodenteil und dem Lernwortschatz
- brevissima, der Lern- und Nachschlagegrammatik.

breVIA setzt auf ein optisch klares Layout – so wird die Aufmerksamkeit auf das Wesentliche konzentriert und nicht durch zu viele unterschiedliche optische Reize über die Buchseite gestreut.

Diese einfache und klare Strukturierung gilt auch für den Lektionsaufbau:

Jeweils zwei Lektionen bilden eine inhaltliche Einheit; eine Doppelseite mit einem Sachtext zur antiken Kultur führt in die Sequenz ein.

Die Lektionen selbst bestehen immer aus vier Seiten: eine Doppelseite zum Lektionstext, dann eine Doppelseite mit Übungen.

Die differenzierten Übungen einer jeden Lektion enthalten vier Übungsschwerpunkte:

- Wortschatz
- Formen
- Syntax
- Nachschlagen und Transfer.

Die Verwendung von Operatoren dient der Transparenz, welche Lernleistung jeweils erbracht werden soll.

Im Anschluss an den Lektionsteil enthält das Buch

- die differenzierten Lektionstexte
- einen Methodenteil
- den Lernwortschatz der Lektionen
- das Namensverzeichnis
- am Ende einen (erweiterten) alphabetischen Wortschatz, der zusätzlich zu den Lernvokabeln auch die Wörter aus den Nachschlage-Übungen enthält.

Brevissima Grammatik

Der Grammatikband ist systematisch aufgebaut – aber dennoch so, dass er lehrgangsbegleitend ohne Probleme benutzt werden kann.

- Im Lehrbuch sind in den einzelnen Lektionen konkrete Verweise auf die entsprechenden Seiten in der Grammatik zu finden (G).
- Weiterführende Informationen, die in der einführenden Lektion noch nicht von Belang sind, sind in einem Kasten als »für später« gekennzeichnet.

Die Grammatik ist bewusst sehr kurz gehalten und möchte grundlegendes Basiswissen für das Übersetzen aus dem Lateinischen vermitteln. Primär nur für die aktive Formenbildung wichtige Details (wie z. B. die Bindevokale im Indikativ Präsens) werden nicht ausführlich thematisiert – für Interessierte wird auf die ausführlichen Formentabellen hinten im Buch verwiesen.

Lektion 1

Themensequenz: Plinius: Römisches Alltagsleben

Lektionsthema: Der Gast kommt nicht

Grammatik: Nominativ und Akkusativ Sg./Pl. (a- und o-Dekl.); Verben im Ind. Präs.

Kultur: Speisen bei den Römern

Inhalt und Zielsetzung des Lektionstexts

Im Lektionstext wird Plinius als Mitglied der römischen Führungsschicht vorgestellt, der darüber enttäuscht ist, dass sein Freund Septicius Clarus nicht zur *cena* erschienen ist.

Tipps zum Einstieg

Ältere Schüler und Studenten haben in den zurückliegenden Jahren zusammen mit ihren Eltern im Urlaub Ausgrabungen aus der Römerzeit besichtigt, im Geschichtsunterricht Kenntnisse über typische Gebäude gewonnen oder durch Fernsehprogramme einiges über das Leben im alten Rom erfahren. Diese Kenntnisse lassen sich – ggf. zusammen mit dem Bucheinband – sammeln und durch mindmapping organisieren. In der Regel ergibt sich ein heterogenes Bild einer einst blühenden Kultur, allerdings tritt zwangsläufig der sprachliche Anteil in den Hintergrund.

Daher bietet es sich stärker an, über die Doppelseite 10/11 in die römische Kultur und die lateinische Sprache einzusteigen: Zuerst erfolgt eine Annäherung über die Beschreibung und die Zuweisung der Bedeutung zu den Gebäuden auf Deutsch: z. B. Amphitheater, Aquädukt, Circus Maximus. Schüler und Studenten, die möglicherweise diese oder ähnliche Gebäude in Rom oder den römischen Provinzen gesehen haben, ergänzen die Ausführungen, sodass

deutlich wird, dass es sich nicht nur für die Stadt Rom, sondern für das ganze römische Reich um typische Bauwerke handelte.

Im Anschluss üben die Schüler bzw. Studenten die lateinische Sprache mithilfe des Dialogs auf S. 11. Zumindest das erste Beispiel sollte der Lehrer langsam, betont und pointiert vortragen und schließlich auf einer OHP-Kopie oder einer digitalen Tafel zeigen. In Abhängigkeit von der Kursgröße können jeweils Partnergruppen den Dialog an ihren Arbeitsplätzen oder vor der Klasse fortführen. Dabei ist es nicht erforderlich, tatsächlich alle Gebäude zu benennen; es dürfen Schwerpunkte gesetzt werden. Gegebenenfalls kann im Anschluss eine Phase der Sprachreflexion erfolgen und die enthaltene Grammatik bewusst gemacht werden: Endungen der drei Genera (-us, -a, -um); Unterschied Nominativ/Akkusativ. Dies entlastet den folgenden Lektionstext vor.

Dem gleichen Zweck dienen auch die Einstiegsätze auf S. 14. Der relevante Text zur Einladung ist ganz stark reduziert, dafür aber die Kasussignale farbig hervorgehoben, um den Blick darauf zu fokussieren, dass lateinische Formen an charakteristischen Signalen erkannt werden können.

Nach den Bauwerken im öffentlichen Leben, die bei Spielen, Gerichtsprozessen oder Märkten wichtig waren, richtet sich im ersten Informationstext der Blick auf das Wohnen im privaten Bereich, das in hervorragender Weise eine historische Kommunikation ermöglicht.

Vorschläge zur Sequenzplanung

1. Stunde	Einführung in die lateinische Sprache und Kultur <ul style="list-style-type: none"> – Begegnung mit Bauwerken im öffentlichen Raum – Akustische Präsentation und Imitation lateinischer Dialoge – Sicherung der Substantivendungen als (mögliche) Kasus- und Genusangabe – Hausaufgabe: Lesen des Informationstextes zum »Wohnen in der römischen Antike« und tabellarische Gegenüberstellung mit heutigen Wohnverhältnissen
2. Stunde	Übersetzung des Lektionstextes, Z. 1–7 <ul style="list-style-type: none"> – Besprechen der Hausaufgabe – Erläuterung des Angebots differenzierter Übersetzungstexte (S. 134 ff.) – Erschließung des ersten Absatzes mithilfe der Vorerschließungsaufgabe 1, anschließend Übersetzung in Partnerarbeit – Sicherung der Übersetzung – Sicherung der Kasusendungen für den Nom. und Akk. Pl. der a-/o-Dekl. – Übung 9, zugleich historische Kommunikation: Vergleich des antiken und heutigen Abendessens – Hausaufgabe: Wortschatz 1–22 auf Karteikarten schreiben und lernen
3. Stunde	Subjekt, Prädikat, Objekt <ul style="list-style-type: none"> – Einstieg mit Übungen 12 und 13 zur Wiederholung der Kasusendungen – Erschließung des restlichen Lektionstextes mithilfe der Vorerschließungsaufgaben 2 und 3, anschließend Übersetzung in Partnerarbeit – Sicherung der Übersetzung – Sicherung der Personalendungen des Ind. Präs. Akt. – Interpretation von Plinius' Selbstverständnis als Gastgeber anhand der Textaufgaben 4–6 – Ausstieg mit dem Informationstext »Speisen bei den Römern« und historische Kommunikation zum Vergleich der Speisen während des Tages – Hausaufgabe: Wortschatz 23–40 auf Karteikarten schreiben und lernen
4. Stunde	Wortschatz und Wortarten <ul style="list-style-type: none"> – Einstieg: Thematisierung von Strategien zum Vokabellernen anhand von Übung 1 – Erarbeitung der Übungen 2–8 durch Think-Pair-Share, dabei Thematisierung der Differenzierung der Übungen – Gelenktes Unterrichtsgespräch zum Vorgehen beim Nachschlagen in den Aufgaben 16–19 anhand eines Beispiels, anschließend individuelles Nachschlagen bzw. Abschluss als Hausaufgabe
5. Stunde	Substantive und Pronomina <ul style="list-style-type: none"> – Besprechen der Hausaufgabe – Einstieg mit Übung 10 und Thematisierung der Funktion der Kasus – Erarbeitung der Übungen 11–15
6. Stunde	Didaktische Reserve für weitere Übungen oder inhaltliche Vertiefungen

Lektion 22

Themensequenz: Latein nach der Römerzeit

Lektionsthema: Brandgefährlich

Grammatik: Futur II, Partizip Futur

Kultur: Heiligenviten

Inhalt und Zielsetzung des Lektionstexts

Der heilige Silvester bezwingt im Auftrag des Kaisers Konstantin einen Drachen, der sich in einem Graben vor Rom aufhält und täglich 300 Menschen tötet. Da er dies dank der Hilfe Christi erreicht, überzeugt er einen großen Teil der Römer, sich von heidnischen Göttern abzuwenden und zum Christentum zu konvertieren. Der siegreiche Kampf gegen Ungeheuer wird als erfolgreicher Kampf für die christliche Mission erkannt.

Tipps zum Einstieg

Drachen spielen in der antiken wie mittelalterlichen Sagenwelt eine große Rolle. Apollon, St. Georg und Siegfried gelten u. a. als Drachentöter; mal beweisen Helden ihren Mut, mal unterstützt sie (ein) Gott in ihrem Vorhaben, so dass sie letztlich Werkzeuge der göttlichen Botschaft sind.

Ob Konstantin tatsächlich zum Christentum konvertiert ist, muss offenbleiben. Wie es scheint, hat er einerseits die Christen gefördert, weil er ihre Unterstützung benötigte, um sich gegen Maxentius durchzusetzen, andererseits hat er die bestehenden Kulte

bestehen lassen, um seiner Herrschaft nicht unnötig die Stützen der etablierten Gesellschaft zu entziehen. Im Nachhinein aber konnte seine Rolle für die Christianisierung des *imperium Romanum* immer gewichtiger erscheinen, sodass weiter Raum für Mythenbildung blieb.

Dies kann gleichwohl der Anlass für eine Recherche nach den Namenspatronen der Kirchen in den Gemeinden der Schüler sein. Möglicherweise finden sich neben Illustrationen oder Standbildern auch lateinische Inschriften, die auf die Leistungen des Patrons schließen lassen.

Grammatikalisch schließt die Lektion die Einführung der Partizipien mit dem Partizip Futur ab, das sich im Gegensatz zu den Partizipien der Gleich- und Vorzeitigkeit kaum als Partizip im Deutschen wiedergeben lässt. In Abhängigkeit von der Leistungsfähigkeit der Lerngruppen sollten Formenbildung (Kennzeichen), Übersetzung und Verwendung (Zeitverhältnisse) dieser beiden Partizipien im Vorfeld wiederholt werden.

Das Futur II ist der deutschen Sprache zwar bekannt, wird aber kaum verwendet; sinnvoller ist die Übersetzung etwa mit dem Perfekt. Wohl aber sollten die Schüler darauf sensibilisiert werden, dass hiermit eine Vergangenheit in der Zukunft ausgedrückt wird.

Vorschläge zur Sequenzplanung

1. Stunde	Drachen vor Rom – Einführung des Futur II und des Partizips Futur <ul style="list-style-type: none"> – Einführung von Futur II und PFA mit Hilfe der Einstiegssätze, Analyse der Formen, Hypothesenbildung zur Verwendung – Zusammenstellen der Futur II Formen und der Partizipien aus dem Lektionstext, Systematisierung und Sicherung – Vertiefung der Übersetzung von Futur II (Übung 7) – Hausaufgabe: Infotext S. 119
2. Stunde	Der Kampf gegen Drachen als Kampf für den christlichen Glauben <ul style="list-style-type: none"> – Erschließung des Lektionstextes mithilfe von Wortfeldern (Erschließungsaufgabe 1) – Übersetzung und Sicherung Z. 1–4 – Vertiefung der Sprachkompetenz (Übung 8) – Hausaufgabe: Wortschatz 1–6, Übung 1
3. Stunde	<i>Per Christi virtutem</i> – Gottesbeweise als Herrschaftslegitimation <ul style="list-style-type: none"> – Besprechen der Hausaufgaben – Ermittlung des Tempusprofils (Erschließungsaufgabe 2) – Übersetzung und Sicherung Z. 5–8 – Interpretation der Verwendung des <i>praesens historicum</i> – Hausaufgaben: Wortschatz 7, Übung 2
4. Stunde	Anweisungen für den Drachenkampf <ul style="list-style-type: none"> – Besprechen der Hausaufgaben – Übersetzung und Sicherung Z. 9–13 – Interpretation der Strategie Konstantins (Interpretationsaufgabe 3) – Hausaufgaben: Wortschatz 8–12, Übung 3
5. Stunde	Der Kaiser als Drachenkämpfer <ul style="list-style-type: none"> – Besprechen der Hausaufgaben – Übersetzung und Sicherung Z. 14–17 – Vertiefung der Zeitverhältnisse im PC (Übung 9) – Hausaufgaben: Wortschatz 13–15, Übung 10
6. Stunde	Bekehrung als Folge des Drachenkampfes <ul style="list-style-type: none"> – Besprechen der Hausaufgabe – Übersetzung und Sicherung Z. 18–20 – Interpretation der Folgen von Konstantins Sieg über den Drachen (Interpretationsaufgabe 4) – Hausaufgabe: Wortschatz 16, Übung 10
7. Stunde	Vertiefung der Sprach- und Textkompetenz <ul style="list-style-type: none"> – Vergleich der Hausaufgaben – Individuelles Üben und Vergleichen der Übungen 4–6, 11–15

